

Der Klassiker

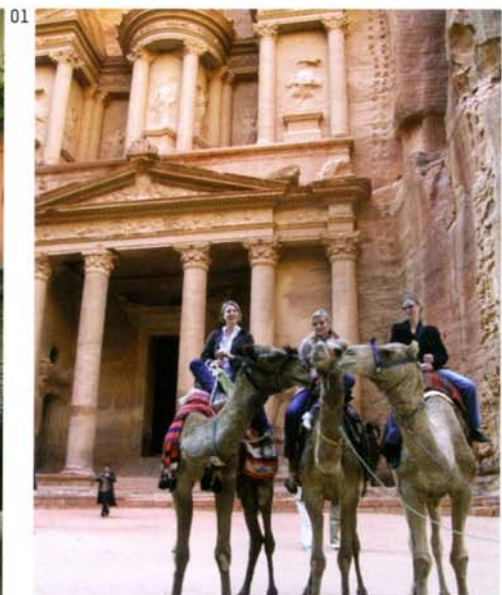
Im Masterstudiengang „Bauen & Erhalten / Building & Conservation“ in Cottbus sind Architekten ebenso willkommen wie Bauingenieure, Historiker und Baupraktiker. Hier erhalten sie die interdisziplinären Kompetenzen, die Umbautätigkeit in Deutschland mit zu gestalten. Der Klassiker unter den speziellen Altbau-Fortbildungsangeboten wird momentan umstrukturiert.

Achim Pilz In kaum einem anderen technischen Studiengang dürfte der Frauenanteil am Lehrpersonal so hoch sein: Fast die Hälfte der Veranstaltungen wird von weiblichen Dozenten geleitet. Mit Inken Baller ist auch Architektinnenprominenz dabei.

Der Aufbaustudiengang „Bauen im Bestand“ in Cottbus ist einer der ältesten Masterstudiengänge in Deutschland. Schon 1998 startete er mit etwa zwanzig Studenten, die damals mit einem Master of Arts abschließen konnten. Momentan sind etwa siebzig immatrikuliert. Aktuell wird das Studium formal umstrukturiert, so dass es ab 2008 mit einem Master of Science abschließen wird. Das entspricht seinen drei inhaltlichen Schwerpunkten: Neben der „Bau- und Kunstgeschichte“ sind „Entwerfen im Bestand“ und „Konstruieren im Bestand“ die wichtigsten Lehrinhalte. Der seit 1997 existierende Lehrstuhl „Entwerfen, Bauen im Bestand“ ist einer von fünf Entwurfs-Lehrstühlen der Architekturfakultät in Cottbus, deren Angebote ebenfalls von den Masterstudenten belegt werden können. Seit 1993 gibt es den Bauingenieurslehrstuhl „Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung“, der sich damit auseinandersetzt, wie man Tragwerke materialkonform sanieren und ertüchtigen kann.

Interdisziplinäre Plattform

Einmalig in Cottbus ist das Lehrfach Gartenkunst, das vom brandenburgischen Landeskonservator gelehrt wird. Archäologische Denkmalpflege wird ebenso abgedeckt wie Denkmalmarketing. Und da bei historischen Bauten die Probleme und Ansprüche unterschiedlicher Beteiligter in besonderem Maße aufeinanderprallen, vermittelt eine Psychologin im Lehrfach Denkmalkommunikation Grundlagen der Gesprächsführung, der nonverbalen Kommunikation oder der Konfliktregelung durch Gespräche. Professor Dr. Leo Schmidt, Leiter des Studiengangs, ist stolz auf diese vielen Angebote: „Sie geben den Studenten die Möglichkeit, sich auch einmal quer zu dem bisher Gelernten neue Qualifikationen anzueignen.“ Für einen Absolventen, den Kunsthistoriker Karl Hiller aus Berlin, war die bautechnische Ausrichtung ausschlaggebend für seinen Entschluss, in Cottbus zu studieren. „Das hat zu intensiven interdisziplinären Diskussionen mit Architekten und Bauingenieuren geführt“, erzählt er.



↑ 01 Führung durch Breslau auf der Exkursion nach Polen.

➤ 02 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls Denkmalpflege in der Weltkulturerbestätte Petra in Jordanien.

03



BTU Cottbus
Masterstudiengang Bauen & Erhalten / Building & Conservation

Zugangsvoraussetzungen:

Berufsqualifizierender Abschluss eines Universitäts- oder Fachhochschulstudiums der Architektur, des Bauingenieurwesens, der Stadt- und Regionalplanung, der Landschaftsplanung, der Kunstgeschichte oder der Archäologie – bzw. gleichwertige Qualifikation etwa aufgrund beruflicher Praxis

Studiengebühren:

1. - 4. Semester je 290,- €. Ab dem 5. Semester je 145 €.

Dauer:

50-58 Semesterwochenstunden,
 Regelstudienzeit Vollzeit vier, berufsbegleitend acht Semester.

Praxiserfahrungen:

Bis zur Prüfung ist eine berufliche Tätigkeit von mindestens einem Jahr nachzuweisen.

Abschluss/Titel:

ab WS 2008/09 Master of Science (MSc)

Unterrichtsform:

Berufsbegleitend und Vollzeit möglich

Kontaktdaten:

BTU Cottbus
 Lehrstuhl Denkmalpflege
 Prof. Dr. Leo Schmidt
 Postfach 101344
 03013 Cottbus
 Tel. 0355 693083
 leo.schmidt@tu-cottbus.de
 www.tu-cottbus.de/b&e

04



- ↖ 03 Im Ateliergebäude finden alle Studierenden garantiert einen Arbeitsplatz.
- ← 04 Die ehemalige JVA Luckau wurde im Rahmen einer Projektarbeit umgeplant. Die Entwürfe wurden im Beisein der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg öffentlich präsentiert.

Pflichtmodule für alle Studenten sind die Grundlagen der Kunst-, der Bau- und der Bautechnikgeschichte sowie der Denkmalpflege und methodische Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Auch die Exkursion im ersten Semester ist Pflicht. Die übrigen zwei Drittel der Module aus den Bereichen Hintergrund/Instrumente, Vertiefung der Grundlagen und Projekte sind frei wählbar. Besonders in gemeinsamen Projektarbeiten verbinden sich die unterschiedlichen Vorkenntnisse der studierenden Architekten, Bauingenieure und Historiker. „Die Studenten bilden sich mit ihren Erfahrungen in einem Projekt auch untereinander aus“, betont Leo Schmidt. „Deshalb schauen wir bei Zulassungsfragen nicht so sehr auf die formale Qualifikation, sondern auf das, was die Leute wirklich draufhaben. Wir versuchen auch nicht, alle unsere Kandidaten auf einen einheitlichen inhaltlichen Level zu bringen.“ Jeder Absolvent soll vielmehr seinen persönlichen Blick auf das Gesamtfeld „Bauen im Bestand“ ausweiten. Im Industriedenkmalpflege-Seminar des vergangenen Semesters wurde beispielsweise das Cottbuser Dieselkraftwerk von 1927 besucht. Das spätexpressionistische Ensemble mit neusachlichen Einschlägen wird 2008 als Kunstmuseum eröffnet werden.

20 Kilometer bis zur polnischen Grenze

„Ich finde unseren Studiengang ja klasse, aber Cottbus ist für viele ein bisschen am Rande der Welt. Deshalb haben wir einen limitierten Einzugsbereich“, bedauert Leo Schmidt. Für die Zukunft steht deshalb eine Kooperation mit Karlsruhe an, um Elemente des Fernstudiums zu integrieren. Und ganz ab vom Schuss liegt Cottbus auch nicht: Das Bauhaus Dessau ist 220, Berlin 130 und Görlitz mit seiner regen städtischen Denkmalschutzbehörde keine 100 Kilometer entfernt. Nur 30 Kilometer weiter wird ein spektakuläres Projekt umgebaut: Die Lausitz ist noch bis 2010 Aktions- und Schauplatz der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land. Die IBA entwickelt hier neue Nutzungskonzepte für ehemalige Tagebaugeräte, Kraftwerke und ganze Landstriche. Auch das ist Bauen im Bestand.